

## Vorsorgeauftrag



Seit dem 1. Januar 2013 ist im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) der **Vorsorgeauftrag** geregelt. Mit dem **Vorsorgeauftrag** können rechtzeitig **Vorkehrungen für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit** (z.B. infolge eines Unfalls, wegen einer schweren Erkrankung oder wegen Altersschwäche) getroffen werden. Liegt ein **gültiger Vorsorgeauftrag** vor, kann die **Einsetzung eines Beistands** durch die **Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)** in den meisten Fällen **vermieden** werden.

### Folgen bei Verlust der Urteilsfähigkeit

Falls kein **Vorsorgeauftrag** vorliegt und die gesetzlichen Massnahmen (z.B. die umfangmässig sehr eingeschränkte Ehegattenvertretung) nicht ausreichen, ordnet die **Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)** eine **Beistandschaft** an. Der von der **KESB** ernannte **Beistand** wird in vielen Fällen ein **Mitarbeiter der KESB (Amtsbeistand)** sein. Die Ernennung einer **persönlich und fachlich geeigneten Privatperson** ist ebenfalls möglich. Die **KESB** kann, muss aber nicht, einen vorgeschlagenen **Wunschbeistand** berücksichtigen.

### Die Aufsicht der KESB über die Beistände

Der **Beistand** vollzieht die angeordneten Massnahmen unter ständiger Aufsicht der **KESB**. Der **Beistand** muss der **KESB** gegenüber regelmässig **Rechenschaft** ablegen. Für gewisse Geschäfte muss der **Beistand** zudem die **Zustimmung der KESB** einholen. Diese Aufsicht der **KESB** besteht auch, wenn z.B. der **Ehegatte** die **Beistandschaft** übernommen hat. Bei Vorhandensein eines **Vorsorgeauftrags** kann eine **Beistandschaft** sowie die Aufsicht durch die **KESB** **vermieden** werden.

### Der Vorsorgeauftrag

Mit der rechtzeitigen Errichtung eines **Vorsorgeauftrags** kann eine **Beistandschaft** vermieden werden. Es kann bestimmt werden, durch wen und wie man im Falle der **Urteilsunfähigkeit** betreut werden will. Die **Betreuung** kann die **Personensorge** und/oder die **Vermögenssorge** umfassen. Nach Verlust der **Urteilsfähigkeit** wird die im **Vorsorgeauftrag** bezeichnete Person durch die **KESB** auf ihre **Eignung** geprüft und anschliessend in ihrer Funktion **eingesetzt**.

#### ▪ Was beinhaltet die Personensorge?

Die mit der **Personensorge** beauftragte Person hat insbesondere die **Betreuung** und einen geordneten **Alltag** des **Auftraggebers** bzw. der **Auftraggeberin** sicherzustellen. Dazu gehören insbesondere die **Regelung der Wohnsituation** (z.B. **Entscheidung** über eine allfällige **Unterbringung** in einem **Alters- oder Pflegeheim**) sowie die **Veranlassung** aller für die **Gesundheit** notwendigen **Massnahmen**, falls keine **Patientenverfügung** vorliegt.

#### ▪ Was beinhaltet die Vermögenssorge?

Die mit der **Vermögenssorge** beauftragte Person hat das **gesamte Vermögen** zu **verwalten**, **Steuerdeklarationen** vorzunehmen und den **Auftraggeber** bzw. die **Auftraggeberin** in **vermögensrechtlichen** Angelegenheiten zu **vertreten**. Es können der **beauftragten Person** **Weisungen** zur **Vermögensverwaltung** erteilt werden. Eine **Inventarisationspflicht** oder eine **Rechenschaftspflicht** gegenüber der **KESB** besteht nicht.

#### ▪ Wer kann beauftragte Person sein?

Mit einem **Vorsorgeauftrag** kann eine **juristische** oder **natürliche Person** **beauftragt** werden, wobei diese **voll handlungsfähig** sein muss. Es ist **wichtig**, den **Beauftragten** mit **Angabe der Personalien** zu **bestimmen**. Für die **Personen- und Vermögenssorge** können **unterschiedliche Personen** **bestimmt** werden. Zudem empfiehlt es sich, **Ersatzpersonen** zu **bestimmen**, für den Fall, dass die **beauftragte Person** den **Auftrag** nicht **ausüben** kann oder will.

- **In welcher Form ist der Vorsorgeauftrag zu errichten?**

Der Vorsorgeauftrag ist eigenhändig zu errichten oder notariell beurkunden zu lassen. Der eigenhändige Vorsorgeauftrag ist vom Auftraggeber bzw. von der Auftraggeberin von Anfang bis Ende von Hand niederzuschreiben, zu datieren und zu unterzeichnen. Die notarielle Beurkundung des Vorsorgeauftrags muss bei einem Notar vorgenommen werden.

- **Kann ein Vorsorgeauftrag widerrufen oder geändert werden?**

Ein Vorsorgeauftrag kann vor Eintritt der Urteilsunfähigkeit jederzeit geändert oder widerrufen werden. Der Widerruf hat in einer der Errichtungsformen zu erfolgen, wobei es nicht nötig ist, dass der Widerruf in derselben Form wie die Errichtung erfolgt. Der Widerruf ist auch möglich durch Vernichtung des Vorsorgeauftrags oder durch Errichtung eines neuen Vorsorgeauftrags.

- **Kann ein Vorsorgeauftrag bei einer Behörde hinterlegt werden?**

Der Vorsorgeauftrag kann in einigen Kantonen (nicht in Luzern) bei der KESB hinterlegt werden. Das bietet den Vorteil, dass sich der Vorsorgeauftrag bereits bei der KESB befindet, die das Dokument nach Eintritt der Urteilsunfähigkeit validiert bzw. prüft. Der Vorsorgeauftrag kann aber auch an jedem anderen, sicheren Ort aufbewahrt werden. Diesfalls kann der Hinterlegungsort dem Zivilstandsamt gegen eine Gebühr mitgeteilt werden. Dieses Vorgehen ist insbesondere dann zu empfehlen, wenn künftige Wohnsitzwechsel nicht auszuschliessen sind oder wenn nur ein Exemplar des Vorsorgeauftrags vorhanden ist.

- **Wann wird ein Vorsorgeauftrag wirksam?**

Sobald die zuständige KESB z.B. durch eine Gefährdungsmeldung Kenntnis von der (möglichen) Urteilsunfähigkeit erhält, prüft sie die formelle Gültigkeit des Vorsorgeauftrags und die Eignung der beauftragten Person. Nach der Prüfung setzt sie die beauftragte Person formell in ihr Amt ein, sodass sich diese Dritten gegenüber legitimieren und ihre Aufgabe selbstständig wahrnehmen kann.

- **Brauchen Ehegatten einen Vorsorgeauftrag?**

Auch für Ehegatten ist der Vorsorgeauftrag wichtig. Denn Ehegatten können sich gemäss gesetzlicher Vorgabe lediglich bei alltäglichen Geschäften von geringer Bedeutung bzw. Tragweite

(Rechtshandlungen zur Deckung des üblichen Unterhaltsbedarfs, ordentliche Verwaltung des Einkommens und Vermögens, notfalls Post öffnen und erledigen) vertreten. Für weitreichendere Geschäfte (z.B. Verkauf von Grundstücken oder von Wertschriften, Erhöhung oder Aufnahme von Hypotheken, Bezahlung von Handwerkerrechnungen bei Umbau des Eigenheims) braucht es die Zustimmung der KESB. Besteht ein Vorsorgeauftrag, kann auf diese Zustimmung verzichtet werden.

- **Muss betreffend digitale Daten etwas vorgekehrt werden?**

Die beauftragte Person sollte im Vorsorgeauftrag ermächtigt werden, E-Mails und andere digitale Daten des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin zu sichten, zu löschen oder inaktiv zu schalten sowie Verträge betreffend digitale Daten zu kündigen. Wichtige Zugangsdaten (Passwörter und Benutzernamen) sollten auffindbar und sicher aufbewahrt werden, z.B. in Papierform, auf einem USB-Stick oder durch verschlüsselte Hinterlegung bei einem Online-Anbieter. Bei digitalen Sammlungen (z.B. Musik) ist ein Familien-Account zu prüfen, damit die Nutzung auch nach dem Eintritt der Urteilsunfähigkeit erhalten bleibt.

### Die Patientenverfügung

Mit einer Patientenverfügung kann jede urteilsfähige Person im Voraus festhalten, welchen medizinischen Massnahmen sie zustimmt und welche sie ablehnt. Ebenso ist es möglich, eine nahestehende Person zu bezeichnen, die mit den Ärzten die medizinischen Massnahmen besprechen und anschliessend entscheiden darf, welche Massnahmen umgesetzt werden. Die Patientenverfügung erleichtert es Ärzten, schwierige Entscheide zu fällen, und entlastet auch Angehörige. Verschiedene Institutionen (z.B. Pro Senectute oder FMH) stellen Vorlagen bzw. Formulare von Patientenverfügungen kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung. Es kann allenfalls ratsam sein, für das Ausfüllen der Patientenverfügung einen Arzt beizuziehen.

### Möchten Sie mehr wissen?

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an einen unserer Notare. Wir stehen Ihnen gerne für ein Beratungsgespräch zur Verfügung oder sind bei der Errichtung eines Vorsorgeauftrags behilflich. Kontakt: Stadelmann Advokatur & Notariat AG, 041 211 30 30, mail@stadelmann-law.ch